

Medienmitteilung
Zürich, 24. Oktober 2019

Kunsthhaus Zürich zeigt erste Retrospektive von Wilhelm Leibl in der Schweiz.

Unter dem Titel «Wilhelm Leibl. Gut sehen ist alles!» läuft vom 25. Oktober 2019 bis zum 19. Januar 2020 im Kunsthaus Zürich die erste Schweizer Retrospektive zu einem der wichtigsten Vertreter des Realismus in Europa. Ihr Schwerpunkt liegt auf dem Bildnis und der Figurendarstellung.

Das Kunsthaus zeigt die erste Schweizer Retrospektive von Wilhelm Leibl (1844–1900), einem der bedeutendsten Maler des 19. Jahrhunderts, der heute nur noch einem kleinen Kreis von Künstlern, Sammlern und Kunstinteressierten bekannt ist. Leibl malt vorwiegend Bildnisse und Interieurs mit ländlichen Figuren, wobei der Schwerpunkt bei ihm und einem Kreis von gleichgesinnten Künstlern – dem sogenannten Leibl-Kreis – stets auf dem «Wie» der malerischen Ausführung liegt. Das Akademische und Narrative tritt bei diesen Zeitgenossen von Manet und Degas entschieden in den Hintergrund.

DURCHBRUCH UND ANERKENNUNG IN PARIS

Der gebürtige Kölner begibt sich zum Studium nach München, wo er schnell mit seiner Begabung auffällt. Auf der «I. Internationalen Ausstellung» von 1869 in München gelingt dem 25-Jährigen noch als Akademiestudent der Durchbruch. Er wird dort von keinem Geringeren als Gustave Courbet entdeckt und nach Paris eingeladen, wo er im Salon des darauffolgenden Jahres mit dem «Bildnis der Frau Gedon» seine erste Goldmedaille erringt. Ab 1873 zieht sich der passionierte Maler und Jäger aufs Land zurück. Von da an widmet er sich in seinen Werken vorwiegend der bayerischen Landbevölkerung und wird deshalb oft missverständlich als «Bauernmaler» bezeichnet. An der Weltausstellung 1878 in Paris stösst er die Starkritiker des Zweiten Kaiserreichs mit dem an Holbein erinnernden Naturalismus seines Genrebilds «Die Dorfpolitiker» (1877) zwar vor den Kopf, verbucht aber einen durchschlagenden Erfolg.

Unter seinen besten Werken befinden sich ausserdem Bildnisse von Künstlerfreunden, Verwandten und ihm nahestehenden Persönlichkeiten des Landadels und des Bürgertums. Durch regelmässige Beteiligung an internationalen Ausstellungen wird Leibl seit den 1890er-Jahren auch in Wien, Berlin, Hamburg, München, Budapest, Basel, Winterthur, Zürich, New York und Washington als einer der führenden europäischen Realisten wahrgenommen.

Van Gogh ist von den «Drei Frauen in der Kirche» (1878–1882), einem seiner Hauptwerke, tief berührt.

WAHRHEIT UND KÜNSTLERISCHE FORM SIND WICHTIGER ALS DIE IDEALISIERUNG DER WIRKLICHKEIT

Mit seinem rigorosen Wahrheitsanspruch begründet Leibl eine eigenständige und moderne Figurenmalerei, in der die Naturwahrheit und das Studium der Alten Meister restlos in das künstlerische Medium umgesetzt werden. Entscheidend für Leibl und seinen Kreis ist «gut sehen» – d.h. dass die Wirklichkeit ungeschönt und frei von Ismen und Ideologien wiedergegeben wird. Mit seiner künstlerischen Haltung, in der Selbstkritik, Zerstörung und Innovation die treibenden Kräfte sind, beeinflusst er Künstler bis heute, angefangen von Liebermann und Corinth über Buri, Kollwitz, Beckmann und Lassnig bis Tillmans. In seiner Rigorosität und kompromisslosen Wahrheitssuche weist Leibl auf die Bildnisserien Giacomettis voraus. Bei den im Kunsthaus Zürich versammelten über 100 Werken – Leihgaben aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschechien, der Schweiz und den USA sowie aus eigenen Beständen – stehen die rund 60 Zeichnungen den Gemälden gleichwertig gegenüber. Eines der expressivsten Selbstbildnisse des Künstlers stammt aus den Beständen des Kunsthauses.

Die Ausstellung reist anschliessend an die Albertina in Wien.

LEIBL UND DIE SCHWEIZ

Parallelen und Unterschiede zur Malerei von Albert Anker werden von Bernhard von Waldkirch in einer Veranstaltung im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft SIK-ISEA begleitend zur Ausstellung genauer beleuchtet.

Gemälde von Albert Anker in der Sammlung des Kunsthauses können in Kombination mit der aktuellen Ausstellung Leibls besichtigt werden. Gleiches gilt für Werke derjenigen Künstler, die von Leibl inspiriert wurden – Maler wie Lovis Corinth, Max Liebermann, Max Beckmann und Wolfgang Tillmans.

PUBLIKATION

Ein 288 Seiten starker Katalog (Hirmer Verlag) in Deutsch und Englisch begleitet die Ausstellung. Dieser bildet die über 100 Gemälde und Zeichnungen meist ganzseitig ab. Die wissenschaftlichen Beiträge von Jonas Beyer, Zsuzsa Gonda, Thomas Ketelsen, Marianne von Manstein, Monique Meyer und Bernhard von Waldkirch beleuchten Leibls Position zwischen Tradition und Moderne, seinen Beitrag zum europäischen Realismus und seine Affinität zur Farbe Schwarz. In kürzeren Beiträgen kommen sein Verhältnis zu Degas, seine Beziehungen zu Ungarn (Merse, Munkácsy) sowie seine Bedeutung für die Kunst im 20. und 21.

Jahrhundert zur Sprache. Die Publikation ist für CHF 55.– im Kunsthaus-Shop und im Buchhandel erhältlich.

Unterstützt von der Hulda und Gustav Zumsteg-Stiftung, der WOLFGANG RATJEN STIFTUNG, Vaduz, für den Katalog und Transport von vier Werken, der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung sowie einer weiteren Stiftung, die nicht genannt sein möchte.

BEGLEITENDE VERANSTALTUNGEN

«Realistisch zeichnen». Eine zeichnerische Annäherung an Wilhelm Leibls Motive: Der Zürcher «Urban Sketcher» André Sandmann gibt praktische Tipps zum Skizzieren der menschlichen Figur im Raum. Mitzeichnen ist erwünscht! 10.11.19, 11–12.30 Uhr.

CHF 25.– / Mitglieder und bis 18 Jahre CHF 15.– (inkl. Eintritt und Zeichenutensilien). Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung: info@kunsthaus.ch oder 044 253 84 84.

«Auf ein Bier mit Wilhelm Leibl». Kuratorenführung mit Bernhard von Waldkirch, mit anschliessendem Umtrunk. 21.11.2019, 18.15–19.45 Uhr.

CHF 30.– / Mitglieder CHF 15.– (inkl. Eintritt, Führung und einem Bier). Tickets können am Tag der Veranstaltung an der Kasse gelöst werden. Teilnehmerzahl beschränkt. Keine Anmeldung, kein Vorverkauf.

«...bin ich auch heute noch ein Schüler von Leibl...». Leibls Wirkung auf die Kunst bis ins 21. Jahrhundert, anschaulich gemacht anhand von Originalen aus der Grafischen Sammlung des Kunsthaus Zürich. Kuratorenführung mit Dr. Marianne von Manstein. 12.1.2020, 11–12.30 Uhr.

CHF 30.– / Mitglieder CHF 15.– (inkl. Eintritt und Führung). Tickets können am Tag der Veranstaltung an der Kasse gelöst werden. Teilnehmerzahl beschränkt. Keine Anmeldung, kein Vorverkauf.

«Anker und Leibl in Paris». Vortrag von Bernhard von Waldkirch, Kurator der Ausstellung. 16.1.2020, 18.30–20 Uhr. SIK-ISEA, Zollikerstrasse 32, 8032 Zürich. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Die Platzzahl ist beschränkt.

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung finden am Samstag, 2. November um 13 Uhr und Donnerstag, 12. Dezember um 15 Uhr statt. Private Führungen arrangiert das Kunsthaus gerne auf Anfrage.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich. Tel. +41 (0)44 253 84 84,
www.kunsthaus.ch

Fr-So/Di 10-18 Uhr, Mi/Do 10-20 Uhr. Feiertage siehe www.kunsthaus.ch.

CHF 16.-/11.- reduziert und Gruppen. Kombi-Ticket Sammlung und
Ausstellungen CHF 26.-/19.-. Bis 16 Jahre Eintritt frei.

Vorverkauf: Zürich Tourismus. Tourist Information im Hauptbahnhof, Tel. +41 44
215 40 00, info@zuerich.com, www.zuerich.com.

SBB RailAway-Kombi. Ermässigung auf den Eintritt bei An- und Rückreise mit
dem Öffentlichen Verkehr. www.sbb.ch/kunsthau-zuerich.

HINWEIS FÜR REDAKTIONEN

Abbildungen sind unter www.kunsthau.ch/medien-bereich erhältlich.

Kontakt: Kunsthau Zürich, Presse & Kommunikation, Kristin Steiner,
kristin.steiner@kunsthau.ch, +41 44 253 84 11